

Westfalen-Blatt vom 12. September 2015

Schildescher waren am schnellsten

Erster SPD-Ortsverein vor 125 Jahren gegründet – Festakt mit Ministerpräsident Torsten Albig

Schildesche(sas). 60 Männer in Schildesche waren besonders schnell: Das »Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie« lief zwar erst am 1. Oktober 1890 aus, sie gründeten aber bereits am 13. September den ersten SPD-Ortsverein Bielefelds. Dessen 125-jähriges Bestehen wird an diesem Sonntag gefeiert.



Gestalteten die Festschrift: von links Joachim Wibbing, Reinhard Schäfers, Astrid Homann, Stefan Eggert-Mines, Ernst-Wilhelm Voß und Gerd Kranzmann. Ganz wichtig, betont Wibbing, war aber auch Hildegard Pauler-Beckermann. Foto: Bernhard Pierel

Schon fünf Jahre zuvor gab es den Schildescher Arbeitergesangverein Liederkranz – er bot die Gelegenheit, sich unverfänglich zu treffen. Die Gründung eines sozialdemokratischen Ortsvereins wurde dann fünf Tage hintereinander in der »Volkswacht« angekündigt. Namentlich unterzeichnet wurde der Gründungsaufruf aber sicherheitshalber nicht.

Die ersten Treffen fanden in der Gaststätte Hülsmann, an der damaligen Bielefelder Straße 249 gelegen, statt. »Die bürgerlichen Schilsker haben den Gastwirt Hülsmann aber so lange getriezt, bis er den Sozis kündigte«, erzählt der Historiker Joachim Wibbing. Er hat mit einer Gruppe von Mitgliedern des SPD-Ortsvereins eine 59 Seiten starke, bebilderte Festschrift verfasst, die beim Festakt verteilt wird, ab kommenden Dienstag aber auch in der Buchhandlung Welscher gegen eine Spende zu erhalten ist. Sie lässt die Geschichte des Ortsvereins Revue passieren, bettet sie aber auch in die »größere« Geschichte ein.

Bebilderte Festschrift

Dazu gehört, dass die Schildescher SPD durch diverse Kneipen tourte, bis ab 1904 »Lücking«, heute Domizil des Tanzclubs Linon an der Huchzermeierstraße, der Treffpunkt wurde. Als ihr Anführer galt der



Obrigkeit, die die politischen Umtriebe misstrauisch beäugte, Gustav Spilker. Der 33-jährige Schumacher, aus Oldentrup zugezogen, hatte aber viele Unterstützer, darunter Bauern, Fabrikarbeiter oder andere Handwerker.

»Anders als im Ruhrgebiet waren es hier weniger die Proletarier, die die Parteigründungen betrieben«, sagt Gerd Kranzmann. Schildesche, der fünfte Kanton und Stieghorst waren zwar typische Arbeitergebiete – die Menschen pendelten nach Bielefeld in die großen Fabriken ein –, aber das tägliche Leben war noch bäuerlich geprägt: Der eine oder andere hatte noch ein kleines Stück Land, eine Ziege oder ein Schwein.

Heinrich Benne vertrat Schildesche im Bielefelder Rathaus – bis zur Machtergreifung.

Ein erstes Ziel, das sich der junge SPD Ortsverein setzte, war die »Landagitation«: »Man wollte die Segnungen der Sozialdemokratie ins Ravensberger Land bringen«. Dort wurde man aber mit christlich-konservativen Bauern konfrontiert, die ihre Hunde auf die Sozis hetzten. »Höhepunkt war die 'Spenger Schlacht' am 9. August 1891: Da wurden die Sozialdemokraten von einem Posaunenchor erwartet und mit Musik in die

Flucht geschlagen«, weiß Kranzmann. Auf der Strecke blieb eine Bierpumpe. Der Kurs wurde geändert, nun strebte man an, bei den Kommunalwahlen Sozialdemokraten in das Schildescher Gemeindepapament zu entsenden. Wilhelm Heitland war der erste SPD-Abgeordnete, der dort dann die Interessen der Arbeiter direkt vertrat.



Wilhelm Heitland schaffte es 1897 in den Gemeinderat.

Die Sozial- und Schulpolitik waren Themen, der Bau des Schildescher Freibades – von Emil Filges initiiert, das Anschwimmen erfolgte Pfingsten 1914 bei neun Grad Wassertemperatur – und die Eingemeindung Schildesches nach Bielefeld im Oktober 1930.

Unrühmliches Votum

Die offizielle Parteiarbeit, berichtet Reinhard Schäfers, stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender, endete mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Aber schon vor dem offiziellen Ende des Zweiten Weltkriegs trafen sich die Sozialdemokraten erneut, nun in der Gaststätte Goris (heute Alt-Schildesche). Die Themen waren, natürlich, der Wiederaufbau, die Schulsituation und die Integration der Vertriebenen.



Fünf Tage hintereinander erschien in der „Volkswacht“ dieser Aufruf zur Parteigründung. 60 Männer kamen.

Nicht verschwiegen wird in der Festschrift ein weniger rühmliches Kapitel, als die Schildescher SPD-Ratsmitglieder in den Siebzigern einem Umbau des Ortes zustimmten, der das Zentrum völlig zerstört und gesichtslos gemacht hätte.



Arbeiter mit ihren Werkzeugen in der Ziegelei Klarhorst. Sie war bis 1964 in Betrieb
– dort, wo heute der Abenteuerspielplatz ist.

Ihren 125. Geburtstag feiert die SPD Schildesche am Sonntag ab 15.30 Uhr im HoT Ringenbergstraße. Festredner ist Torsten Albig, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein. Er leitete während seines Studiums an der Uni Bielefeld den Ortsverein Apfelstraße, der aus dem OV Schildesche hervorging.

© Westfalen-Blatt